

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 18. Oct. Der Statthalter von Elsass-Lothringen, Generalfeldmarschall v. Man-

Berlin, 18. Oct. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann als ungewisselhafteste Thatsache angesehen werden.

Breslau, 19. Oct. früh. Nach einer aus Gleich- witz eingegangenen Meldung fand dort gestern ein Zusammenstoß eines Rangirzuges mit einem Per-

Angsburg, 18. Oct. Heute Nachmittag 1 Uhr wurden bei dem Einsturz eines Theils des Kanalge-

Wien, 19. Oct. Im Abgeordnetenschuß des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Taaffe auf die Interpellation der Verfassungstreuen, daß Vor-

Wien, 19. Oct. Der Montags-Revue zufolge

ist der Rest der österreichischen Goldrente im Betrage von 6 Mill. Fl., zu dessen Emittirung der Finanzminister im Rai ermächtigt worden war, bereits durch die Bodencreditanstalt commissi-

Paris, 18. Oct. Das Journal Messager de Paris erklärt die Gerüchte über die bevorstehende Convertirung der 5 Proc. Anleihe für unbegründet und schreibt, daß über diese Frage in dem jüngsten Cabinetrathe discutirt und auch beschlo-

Manchester, 18. Oct. Salisbury hielt bei einem Banquet eine Rede, worin er erklärte, England besetzte Cypern, um zu beweisen, daß die Regierung es für ihre Pflicht hielt, einen neuen Eingriff Ruß-

Brüssel, 18. Oct. Das Journal Europe will wissen, der belgische Gesandte beim Vatican werde sich demnächst nach Brüssel begeben, wohin er von seiner Regierung berufen sei, um mit derselben über die Lösung der zwischen Belgien und dem Vatican bestehenden Differenzen zu conferiren.

Petersburg, 19. Oct. Nachrichten, welche via

Orenburg hier eingetroffen sind, besagen, daß die behufs Erforschung des Amu-Darjastuffes entsendete russische Expedition bei ihren Forschungen von 100 berittenen Tatar-Turkomanen angegriffen worden ist.

Sankt Petersburg, 18. Oct. abends. Die Deputirten-Kammer hat heute den Gesetzentwurf zur Lösung der Judenfrage in der von dem Delegirtencomité im Einvernehmen mit der Regierung und der Opposition modificirten Fassung ohne Debatte mit 133 gegen 9 Stimmen angenommen; 2 Deputirte hatten sich der Abstimmung enthalten.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und ergreift das Wort Hr. Stöcker, um über die Angriffe zu sprechen, die seine Thätigkeit und er erfahren. 'Biele von Ihnen haben', so äußert sich Hr. Stöcker, 'die friedlichen Debatten gehört, die wir über das moderne Judenthum gehalten, selbst zwei Israeliten haben dies anerkannt, und was hat man in der Tagespresse daraus gemacht? Judenhetze hat man's genannt, aber wiberlegt hat man nichts von dem, was wir gesagt. (Sehr richtig!) Man läßt, und das ist das erste Mittel, das man gegen uns zu Felde führt. Das zweite heißt beschaste Verleumdung. Außer den Beziehungen zu Gott gibt es nichts Heiligeres, als das Verhältniß zwischen Sohn und Mutter. (Anhaltender Beifall.)

Eine Versammlung der christlich-socialen Arbeiterpartei in Berlin.

Am 17. Oct. hielt die Partei wieder eine Versammlung ab, über welche die 'Post' berichtet: 'Nachdem Hr. Stöcker erschienen war, wurde die Sitzung mit dem Gesänge 'Heil Dir im Siegerkranz, mit dem, wie Stöcker bemerkte, Berlin auch seinen König am Tage der Rückkehr von der Schlacht bei Leipzig beim Eintritt ins Theater begrüßt hatte, eröffnet. Mit kurzen Worten wies Hr. Stöcker sodann auf die doppelte Bedeutung des Tages hin, der der Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig gilt und zugleich der Vorabend des Geburtstages unsers Kronprinzen, des Fürsten des Friedens und doch des tapfersten Feldherrn ist, und erteilte alsdann sogleich das Wort dem Hauptmann a. D. v. Schmettau, der ein vom schönsten Patriotismus durchdränktes, scharf gezeichnetes Bild der Geschichte von 1806 bis zur Völkerschlacht entrollte, das Preußenvolk in den Tagen seiner Erniedrigung und in denen der Erhebung schilderte und mit einigen Widen auf die Gegenwart schloß. 'Die schöne Saat der Völkerschlacht, der innere Friede', so etwa äußerte er sich, 'ist unserm Volke verloren gegangen. Niemals gab es so viel Unzufriedenheit wie heute, niemals so viel Parteien, und wenn man den Parteikäm beleuchtet, dann findet man den Kern der ganzen Frage in dem einen Worte: 'Wie dünkt euch um Christo?' In der 'Stellung, die der eine oder der andere zu dieser Frage einnimmt, begründet sich auch seine politische Stellung. (Bravo!) Es handelt sich jetzt nur noch um die Frage: Soll

das deutsche Volk noch das Christenthum hochhalten oder soll es abfallen in das Heidenthum, ja in die Teufelei, denn Abfall vom Christenthum ist schlimmer wie Heidenthum, das ist eben Teufelei. Im Jahre 1813 war Ein Gott, Ein König, Ein Glaube, eine Treue, damals gab es noch nicht jene schandbare Presse, an der wir jetzt unsern Kehl empfinden. (Bravo!) Wenn damals Leute aufgetreten wären und hätten die Zeitungen beschrieben mit so ekelhaften Gemeinheiten wie heute, kein anständiger Mensch hätte den Schmutz in die Hand genommen. (Bravo!) Kein Drucker hätte das Zeug gedruckt. (Bravo!) Ohne Religion kann keine Nation, am allerwenigsten die deutsche, bestehen (Bravo!), darum mit Gott für König und Vaterland! (Stürmischer Beifall.) Es tritt nunmehr eine kurze Pause ein, während der Hr. Stöcker zur Theilnehmung an einer zum Besten der Unterstützungskasse des 6. Wahlbezirks extrinxe Lotterie einladet und seine als Broschüre erschienenen beiden Reden über das moderne Judenthum empfiehlt.

Dann wird die Debatte eröffnet und erhält zunächst Bäder Knödel das Wort, der unter dem Widerspruch eines Theiles der Versammlung erklärt, daß 1848 die 'Demokratie oder Volksherrschaft' nicht lebensfähig gewesen, ja sich ein Armuthszeugniß gegeben. 'Unser Volk geht seinem Untergange entgegen (Bravo!), aber zum Borthheil einer gewissen Klasse. (Bravo!) Die Fortschrittspartei hat auf ihren Wahlruf geschrien: 'Auf die Schanzen!' Im Jahre 1848 stand es ähnlich, da schrie man: 'Auf die Barrikaden!' (Bravo! Sehr richtig!) Da ist ein Beamter der Stadt, beim Geburtstage des Königs ist er krank,

als aber kurz darauf der Städtetag tagt, da ist er schnell wieder gesund. (Bravo!) Zum Glück ist dem Fortschrittspartei jetzt das Löwenfell abgezogen.' (Beifall.) Hr. Stöcker mahnt den Redner wiederholt, sich kurz zu fassen. Derselbe schließt infolge dessen mit dem Ausrufe: 'Mit Gott für König und Vaterland!' Hr. v. d. Decken: 'Meine Ahnen wurden von Karl dem Großen zu Rittern geschlagen, mein Großvater aber hat die Tochter eines Bäckers geheirathet, und meine Mutter ist die Tochter eines Bergmannes, es rollt also Volksblut in meinen Adern, ich stelle Ihnen meine ganze Kraft zur Verfügung, ich will Ihnen dienen unter der Leitung des Heldengliedes, unsers Stöcker!' (Beifall.) Hr. Elias Cohn meldet sich zum Wort und ruft: 'Mit Gott für König und Vaterland, das ist das einzige Richtige. Und er lebe hoch!' (Zuruf: Wer denn?) Hr. Stöcker bittet, das Hochbringen nicht einreihen zu lassen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und ergreift das Wort Hr. Stöcker, um über die Angriffe zu sprechen, die seine Thätigkeit und er erfahren. 'Biele von Ihnen haben', so äußert sich Hr. Stöcker, 'die friedlichen Debatten gehört, die wir über das moderne Judenthum gehalten, selbst zwei Israeliten haben dies anerkannt, und was hat man in der Tagespresse daraus gemacht? Judenhetze hat man's genannt, aber wiberlegt hat man nichts von dem, was wir gesagt. (Sehr richtig!) Man läßt, und das ist das erste Mittel, das man gegen uns zu Felde führt. Das zweite heißt beschaste Verleumdung. Außer den Beziehungen zu Gott gibt es nichts Heiligeres, als das Verhältniß zwischen Sohn und Mutter. (Anhaltender Beifall.)

Stünke.

abe.

beitet, ver-

assung.

gestellt

chs

u bestimm-

minos.

henstr. 88.

ogen

ungen.

allen Or-

3 Wochen

% Rabatt.

Anfragen

wortet.

[1879-80]

ebäude.

Die top-

6. Die

problem des

Dimmels-

egung ein-

es Wort-

che Besch-

erer näher

[1946]

hten.

Bollmer

Becker im

any Buch-

figer aus

r in Ger-

Dr. mod-

mit Fel-

Westfalen-

in Ritten-

n. Richard

r. - Pra-

rauenstein-

m Leipzig-